Mehr Natur im Garten

Warum dieses Merkblatt?

Naturnahe Lebensräume sind nicht nur im Wald oder im Landwirtschaftsgebiet wichtig. Auch im Siedlungsgebiet ist ein grosses Potential zur Förderung der Artenvielfalt vorhanden. Allen, welche der Natur auf ihrem Grundstück eine Chance geben wollen, soll dieses Merkblatt eine Übersicht über die verschiedenen Möglichkeiten zur naturnahen Gestaltung des Gartens geben. Zu den nachfolgenden Themen können weiter führende Merkblätter in der Gemeindekanzlei bezogen oder unter www.oberrohrdorf.ch/umwelt-verkehr/mehr-natur-im-garten eingesehen und heruntergeladen werden.

Einheimische Gehölze im Garten

Was gibt es Schöneres als die Blütenfülle des Schwarzdorns im Vorfrühling, die intensiv gelbe Herbstfärbung der Blätter des Feldahorns oder die roten Hagebutten an der schneebedeckten Hundsrose? Die Raupe des Zitronenfalters hat die Blätter des Kreuzdorns und des Faulbaums zum Fressen gern. Das Rotkehlchen hingegen weiss die Samen des Pfaffenhütchens zu schätzen und findet einen Brutplatz im Unterholz. Das alles und noch viel mehr lässt sich vor der eigenen Haustüre beobachten und erleben, wenn einheimische Gehölze gepflanzt werden.

Einheimische Wildstauden

Mit Wildstauden* können auch grössere Flächen begrünt und zum Blühen gebracht werden. Sie bedecken Flächen im Freiland und zwischen Gehölzen schnell und dauerhaft. Durch eine standortgerechte Pflanzenwahl sind solche Flächen einfach zu pflegen. Viele Kleintiere finden hier Nahrung und Versteckmöglichkeiten.

* Unter ‚Stauden' werden mehrjährige krautige Pflanzen verstanden, deren oberirdische Pflanzenteile nicht verholzen.

Blumenwiesen und Blumenrasen

Blumenwiesen sind der Traum jedes Gartenbesitzers. Man sät sie von April bis Juni auf offenem Boden an und schneidet sie je nach Wachstum 2–3-mal pro Jahr. Sonnige, trockene Standorte werden besonders schön. Ab dem 2. Jahr beginnt die Blüte.

Blumenrasen werden 5–10-mal pro Jahr mit dem Rasenmäher geschnitten. Der kurze Rasen enthält recht viele Blumen. Diese Flächen dienen auch als Liege- und Spielplatz.

Ruderalflächen

Kies- und Mergelböden sind auf sonnigen Standorten besonders artenreiche Pionierstandorte. Sie sollten mindestens 50 cm Kies, Sand oder Mergel aufweisen. Es gibt spezielle Samenmischungen, die man hier ansäen kann. Typische Arten: Mohn, Wegwarte, Königskerze, Natternkopf. Pflege: Nicht mähen! Mit der Zeit kann man die Hälfte der Fläche durch Aufhacken wieder ins Kies-Pionierstadium zurückversetzen. Der Kreislauf beginnt von Neuem.

Wege und Plätze

Wege und Plätze sind wichtige Gestaltungselemente in naturnahen Gärten. Mit natürlichen Belägen (z.B. Kies, Mergel) versehene Wege und Plätze bieten diversen Tier- und Pflanzen-Spezialisten einen idealen Lebensraum.

Auch Kopfsteinbeläge mit Fugen ergeben schöne und wertvolle Standorte. Die Fugenvegetation möglichst gewähren lassen!

Diese unversiegelten Böden lassen Regenwasser versickern und belasten die Kläranlagen nicht.

Wasser im Garten

In einem Gartenweiher kann man – auch auf kleinem Raum – farbenprächtige Libellen, Wasserkäfer, Amphibien, Wasserpflanzen und andere Lebewesen beobachten. Zu beachten ist, dass ein möglichst sonniger Standort mit wenig Laubfall vorhanden ist. Auch sollte darauf geachtet werden, dass das Gewässer mit einheimischen Wasser- und Sumpfpflanzen bepflanzt wird. In einem Naturweiher ist das zeitweise Auftreten von Algen ganz natürlich. Mit geeigneten Massnahmen kann ein übermässiges Algenwachstum zwar verhindert werden, aber wer sich mit Algen im Wasser nicht abfinden kann, sollte sich sein Weiher-Projekt nochmals gründlich überlegen.

Auch kleine Wasser- oder Feuchtstellen im Garten wie beispielsweise Vogeltränken, Brunnen, und Versickerungsgruben können für unzählige Kleinlebewesen wichtig sein. In einer Vogeltränke können Vögel nicht nur ihren Durst stillen sondern auch ein kühlendes Bad nehmen. Auch Bienen und andere Insekten sind für solche Wasser-Angebote sehr dankbar.

Wasser zieht Mensch und Natur gleichsam magisch an und bereichert jeden Garten.

Kleinstrukturen

Laub-, Ast- und Steinhaufen sind hervorragende Unterschlüpfe für Igel, Kröten und Blindschleichen. Sie gehören in jeden Naturgarten. Besonders gut sind Standorte an Hecken.

Holzstapel und Trockenmauern, d.h. ohne Mörtel aufgebaute Mauern, sind ebenfalls sehr wertvolle Kleinstrukturen. Mit etwas Glück findet sich hier vielleicht die Zauneidechse ein.

Auch Komposthaufen enthalten eine Menge verschiedenster Lebewesen (z.B. Larven des Rosenkäfers, Blindschleichen).

Nisthilfen

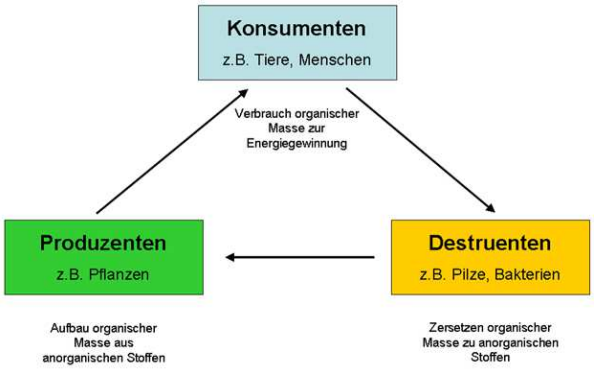
Für verschiedene Tierarten können an geeigneten Stellen Nisthilfen angeboten werden. Am Haus sind besonders sinnvoll: Nisthilfen für Hausrotschwanz und Grauschnäpper (Halbhöhlen) sowie Mehlschwalben- und Mauersegler-Nistkästen. Auch Nistkästen für andere Singvögel sind sehr wertvoll.

Fledermaus-Nistkästen für Zwerg-Fledermäuse sind mindestens einen Versuch wert.

Interessante Beobachtungen lassen sich bei Nisthilfen («Insektenhotels») für solitär lebende Wildbienen und andere Insekten machen.

Invasive Neophyten

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, die sich in der Natur stark vermehren und einheimische Arten verdrängen können. Verzichten Sie auf das Anpflanzen der invasiven Arten wie z. B. der Nordamerikanischen Goldrute oder des Sommerflieders! Es stehen für alle diese invasiven Neophyten geeignete einheimische Ersatz-Pflanzen zur Verfügung. So kann etwa statt der Goldrute die Königskerze oder das Johanniskraut gepflanzt werden. Diese Pflanzen sind auch Nahrungsgrundlage für verschiedene Schmetterlinge.



Der natürliche Stoffkreislauf

Das im Garten anfallende organische Material (z.B. Schnittgut von Rasen und Hecken) kann selber kompostiert und den Pflanzen später wieder zugeführt werden. Das im Herbst fallende Laub bedeckt den Boden. Dieser Lebensraum beherbergt unzählige Kleinlebewesen. Diese zersetzen das organische Material zu wertvollem Humus und verschiedenen pflanzenverfügbaren anorganischen Mineralstoffen.

Impressum

Herausgeber:

- Gemeinde Oberrohrdorf, 5452 Oberrohrdorf, Landschaftskommission
- www.oberrohrdorf.ch/umwelt-verkehr/mehr-natur-im-garten

Verwendete Literatur:

- Naturama, Mehr Natur im Garten – wie geht das?
- Öko-forum, Stadt Luzern, Wildsträucher
- Gemeinde Hägglingen, Merkblätter Umweltschutzkommission